

AUS SICHT DER ELTERN

Im Falle eines Elternteils mit problematischem Konsum sind folgende Schritte zu unternehmen (Smith et al., 2016; Lanarkshire Alcohol and Drug Partnership and South Lanarkshire Child Protection Committee; Velleman & Templeton, 2016):

Kurzfristig

Schnelle Klärung und, wenn möglich, Beruhigung in Bezug auf den Kinderschutz und die Befürchtungen hinsichtlich einer möglichen Unterbringung des Kindes.

- Erklären Sie, dass die Thematisierung der Elternschaft im Rahmen einer Betreuung Teil eines Unterstützungsansatzes ist und an sich keinen Grund darstellt, die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) zu benachrichtigen. Die Unterbringung eines Kindes ist eine aussergewöhnliche Massnahme, über die die KESB entscheidet. Sie kommt nur dann in Betracht, wenn die Sicherheit oder die Entwicklung des Kindes ernsthaft gefährdet ist und sich Unterstützungs- oder Stabilisierungsmassnahmen als unzureichend erwiesen haben.

Führen Sie eine erste Beurteilung der Situation durch und berücksichtigen Sie dabei die Elemente im Zusammenhang mit den Risiko- und Schutzfaktoren² (siehe auch Kapitel «Risiko- und Schutzfaktoren identifizieren»).

- Welche Auswirkungen hat der Substanzkonsum voraussichtlich auf den psychischen Zustand und das Verhalten des Elternteils?
- Welche Auswirkungen hat der Substanzkonsum voraussichtlich auf die Fähigkeit des Erwachsenen, sich täglich um sein Kind zu kümmern?
- Lebt ein weiterer Erwachsener im selben Haushalt? Konsumiert dieser Erwachsene Substanzen? In welcher Beziehung steht dieser Erwachsene zum Kind?
- Welche Schule oder Kindertagesstätte besucht das Kind?
- Gelingt es dem Elternteil, eine tägliche Routine aufrechtzuerhalten (Aufsteh-, Schlafens- und Essenszeiten usw.)?

² Die in diesem Absatz formulierten Fragen dienen als Beispiele und sind nicht erschöpfend.

Bewerten Sie die vorhandenen oder verfügbaren Ressourcen³

(körperliche Gesundheit, wirtschaftliche, zwischenmenschliche und soziale Ressourcen).

- Wie ist der Gesundheitszustand der Eltern?
- Sind die Grundbedürfnisse des Kindes gedeckt, z. B. in Bezug auf Unterkunft, Ernährung und Kleidung?
- Gibt es hohe Schulden? Sind die finanziellen Ressourcen unzureichend?
- Wird der Elternteil von seiner Familie (Schwester, Bruder, Eltern) unterstützt?
- Gibt es bekannte Vorfälle im Zusammenhang mit elterlichen Problemen oder dem Kinderschutz?

Erstellen und vereinbaren Sie mit dem Elternteil erste Ziele, die seinen derzeitigen Fähigkeiten entsprechen⁴.

- Legen Sie «konsumfreie» Zeiten fest, die dem Kind gewidmet sind, z. B. morgens und vor dem Schlafengehen.
- Substanzen und Utensilien ausserhalb der Reichweite des Kindes aufbewahren.
- Führen Sie eine einfache und stabile Routine ein (Essenszeiten, Schlafenszeiten).
- Unterstützung bei administrativen oder sozialen Angelegenheiten (Sozialleistungen, Wohnen) organisieren.
- Identifizieren Sie die Auslöser für den Konsum, die mit elterlichem Stress zusammenhängen.
- Wertschätzen Sie die bereits vorhandenen elterlichen Kompetenzen.
- Ermutigen Sie zu einer täglichen Zeit, die dem Kind gewidmet ist, z. B. 15 Minuten ausschliesslicher Aufmerksamkeit.

³ Die in diesem Absatz formulierten Fragen dienen als Beispiele und sind nicht erschöpfend.

⁴ Die in diesem Absatz formulierten Ziele dienen als Beispiele und sind nicht erschöpfend.

Mittelfristig

Identifizieren Sie das bestehende formelle (Schule, Sozialdienste) **und informelle** (Angehörige) **Netzwerk:** Erstellen Sie eine Liste der Fachpersonen (Psychologische Fachkraft, Suchtmedizinisches Personal, Sozialarbeitende) und Personen (Partner, Grosseltern, Freunde), die beteiligt sind oder einbezogen werden sollen.

Ermitteln Sie, ob es notwendig ist, die erweiterte Familie und andere unterstützende Personen in die Umsetzung und Aufrechterhaltung der ursprünglichen Ziele einzubeziehen.

- Der andere Elternteil (sofern vorhanden und sofern er keine Substanzprobleme hat) kann zur Erreichung der ursprünglichen Ziele beitragen, insbesondere indem er für ein stabiles Umfeld sorgt, positive Familienrituale aufrechterhält und dem Kind beispielsweise durch Familienaktivitäten Zeit und Aufmerksamkeit schenkt.
- Die Anwesenheit von Erwachsenen ausserhalb der Kernfamilie, wie Grosseltern oder Lehrerinnen und Lehrer, trägt ebenfalls zu einem stabilisierenden Einfluss bei.

Treffen Sie sich mit den Kindern und dem Partner, um ihren Gesundheitszustand zu beurteilen und ihre Bedürfnisse kennenzulernen.

Beurteilen Sie die Veränderungsfähigkeit der Eltern in Bezug auf den Substanzkonsum (schrittweise Reduzierung der Mengen oder medikamentöse Behandlung, falls angezeigt) **und die Erziehungspraktiken** (Verpflichtung und Einhaltung der ursprünglichen Ziele).